

IN MEMORIAM

Emil Baleczky

1919–1981

Es ist noch gar nicht so lange her, daß unsere Zeitschrift Emil Baleczky zu seinem 60. Geburtstag begrüßte;¹ und jetzt, kaum zwei Jahre später, müssen wir die traurige Nachricht über seinen Tod bringen, der nach einer langen, schweren Krankheit am 22. Dezember 1981 eintrat. Der Verlust ist groß: wir trauern um den ausgezeichneten Professor der Budapester Loránd-Eötvös-Universität, den Leiter des Lehrstuhls für Russische Philologie (1965–1981), den hervorragenden Pfleger der slawischen Sprachwissenschaft von Ungarn.

Emil Baleczky wurde am 21. Februar 1919 als letztes, achtes Kind eines Bahnarbeiters im kleinen Dorf Zugó des einstigen Komitats Bereg in der nationalitätenreichen Karpatoukraine geboren. Die Eltern ließen das im zweisprachigen, ungarisch-ukrainischen Sprachmilieu aufwachsende, begabte Kind unter großen materiellen Opfern lernen. Er kam in das russische Gymnasium von Munkács (Mukačevo), nach dessen Abschluß ließ er sich am lateinisch-russischen Fach der Prager Karl-Universität immatrikulieren. Hier war Miloš Weingart, der ausgezeichnete tschechische Sprachwissenschaftler sein Meister auf dem Gebiet der slawischen Sprachwissenschaft. Aus seinen klassischen philologischen Kenntnissen zog er später, als er sich eingehend mit der altslawischen Sprache beschäftigte, reichlich Nutzen. Nach dem tragischen Zusammenbruch der Tschechoslowakischen Republik setzte er sein Studium unter der Leitung von János Melich und István Kniezsa an der Budapester Universität fort. Mit Kniezsa verband ihn später eine enge Freundschaft.

Aus seiner engeren Heimat bzw. aus Prag brachte er die umfassenden praktischen und theoretischen Kenntnisse der russischen, ukrainischen, tschechischen und slowakischen Sprache mit; polnisch lernte er schon in Budapest während der Kriegsjahre, teilweise in den Stunden des polnischen Lektors der Universität, noch mehr aber von seinen Freunden, den polnischen Flüchtlingen, die den Kurierdienst der polnischen Widerstandsbewegung in Budapest organisierten. In den ersten Tagen der deutschen Okkupation rettete ihn nur ein glücklicher Zufall davor, in seiner mit einem polnischen Freund gemeinsam gemieteten Wohnung von der Gestapo verhaftet zu werden. Noch während des Krieges, im Jahre 1943, verteidigte er seine die Lautlehre der russischen Grammatik von Eumenius Szabó behandelnde Dissertation, mit der er zum Doktor der Philosophie promovierte und die er auch erscheinen ließ. In demselben Jahr wurde er zum Militärdienst einberufen. Der linksorientierte junge Offiziersanwärter trat im Laufe der Kämpfe in Westungarn zu der Roten Armee über, bei der seine Kommandanten in

¹Л. Хадровиц, Эмилю Балецкому 60 лет: StSl 26 (1980) 230–231. Vgl. noch: Н. Тóтн I., Baleczky Emil köszöntése: Studia Russica, III. Budapest 1980, 354–357; М. Пемеp, Studia Russica, IV. Budapest 1981, 399–401.

erster Linie von seinen ausgezeichneten Sprachkenntnissen Gebrauch machten: er dolmetschte, übersetzte im Gebiet von Ungarn und Österreich. Im September 1945 wurde er demobilisiert.

Nach dem Krieg fing er gleich an mehreren Fronten mit der friedlichen Arbeit an. Er wurde Assistent ohne Gehalt am Slawischen Institut der Universität. Zur gleichen Zeit nahm er eine Stellung in der Abteilung für auswärtige Angelegenheiten beim Ungarischen Rundfunk an, im Jahre 1949 wurde er Leiter derselben Abteilung. Die durch den Rundfunk gebotenen Möglichkeiten wahrnehmend hielt er viele popularisierende Vorträge über die großen ukrainischen, russischen, polnischen und anderen slawischen Dichter und Schriftsteller. Im Jahre 1951 wurde er Leiter des russischen Lehrstuhles an der Hochschule für Fremdsprachen, am Ende des Jahres 1952, Leiter des russischen Lehrstuhls am Lenin-Institut. In den Jahren 1951–1953 las er auch an der Universität von Szeged. Als die Ausbildung der Russischlehrer ihren Aufschwung nahm, leistete Emil Baleczky als Lehrer und Organisator eine angespannte Arbeit. Seine Lehrbücher sind schier allen Russischlehrern vertraut, die an einer ungarischen Universität ihr Diplom erworben haben. Die Studenten der Russistik lernen die Grundlagen der Slawistik auch heute aus seiner russischen sprachgeschichtlichen Chrestomathie und seinem mit Attila Hollós gemeinsam geschriebenen altslawischen Lehrbuch kennen. Als Lektor oder Herausgeber wirkte er auch an vielen anderen Lehrbüchern für die Universität oder Hochschule mit.

Im Zentrum seiner wissenschaftlichen Arbeit standen die ukrainische Dialektologie und die ukrainische Wortgeschichte, mit besonderer Rücksicht auf die ungarisch-ukrainischen sprachlichen Beziehungen. An seinen Namen knüpft sich die wissenschaftliche Beschreibung der Sprache der Bewohner der einzigen ukrainischen Sprachinsel im heutigen Ungarn, der Gemeinde Komlóská im Komitat Borsod. Seine Abhandlungen zu diesem Thema erschienen in den *Studia Slavica*, er veröffentlichte auch die von ihm aufgezeichneten mundartlichen Texte hier. Seit der Gründung der *Studia Slavica* (1955) war er Mitglied des Redaktionsausschusses, den Großteil seiner wissenschaftlichen Ernte publizierte er in unserer Zeitschrift. Von diesen Publikationen ragen die Veröffentlichungen und die wissenschaftlichen Bearbeitungen mehrerer ungarländischer ukrainischer Sprachdenkmäler aus dem 17. Jh. sowie viele gründliche etymologische Abhandlungen hervor, deren Dauerhaftigkeit am besten dadurch bewiesen wird, daß die seitdem erschienenen ungarischen und slawischen etymologischen Wörterbücher seine Feststellungen oft zitieren. Er schrieb eine interessante Abhandlung über die kirchenslawischen Elemente der karpatoukrainischen Mundarten. Er beschäftigte sich mit viel Hingabe und Interesse mit der Geschichte der slawischen Sprachwissenschaft in Ungarn, nahm an der Arbeit des Ausschusses für die Geschichte der Slawistik des Internationalen Slawistenkomitees teil. Die Krönung seines im Bereich der Geschichte der Slawistik geleisteten Werkes hätte die retrospektive Bibliographie der slawischen Sprachwissenschaft von Ungarn darstellen können, an der er in seinen letzten Lebensjahren, schon als Schwerkranker arbeitete, deren Vervollendung er aber nicht mehr erleben durfte. Das mit seinen Mitarbeitern gesammelte wertvolle Material harret der Veröffentlichung. Er bearbeitete auch die Geschichte der russisch-ungarischen Lexikographie, seine diesbezügliche Abhandlung ließ er in der ersten Nummer der wissenschaftlichen Mitteilungen des von ihm geleiteten Lehrstuhls erscheinen.

Emil Baleczky war kein einseitiger Sprachwissenschaftler, er liebte und verstand die schöne Literatur. Es erschienen von ihm wissenschaftliche Arbeiten über die ungarischen Beziehungen von Gor'kij und Gogol'. Der Popularisierung der russischen Literatur in Ungarn diente er auch namenlos durch Rohübersetzungen. Seine größte Arbeit dieser Art war seine Mitwirkung an der ungarischen Übersetzung des Igorliedes, das in der Nachdichtung von Géza Képes erschien.

Solange es sein Gesundheitszustand erlaubte, war er aktiver Teilnehmer des inländischen und des internationalen wissenschaftlichen öffentlichen Lebens. Er vertrat die ungarische Slawistik an mehreren internationalen Foren, unter anderem am IV. (Moskau 1958) und am VII. (Warschau 1973) Internationalen Slawistenkongreß, war Mitglied mehrerer internationaler wissenschaftlicher Organisationen, hatte mehrere Jahre hindurch auch das Amt des Vizepräsidenten der ungarischen Sektion der internationalen Organisation der Russischlehrer (MAPRJAL) inne.

Emil Baleczky hinterließ sowohl als Lehrer als auch Wissenschaftler ein früh abgeschlossenes, jedoch dauerhaftes Lebenswerk. Wir verabschieden uns von ihm auch im Namen des großen Lagers seiner direkten und indirekten Schüler, der Russischlehrer von Ungarn.

A. Zoltán

Bibliographie der Arbeiten von Emil Baleczky

1. Szabó Eumén orosz nyelvtanának hangtana. (Szláv Filológiai Értekezések, 2.) Budapest 1943, 48 S.
2. Orosz villámtanfolym: Jövendő 1946—47 (35 Abschnitte).
3. К вопросу о значении и этимологии слова *дуг*: ESR 1 (1948) 106—111.
4. Несколько данных о русско-венгерских литературных отношениях, Максим Горький и венгры: ESR 1 (1948) 215—224.
5. Bevezetés a nyelvtudományba, I—II. (als Manuskript gedruckt). Budapest 1954, 105 + 73 S.
6. Русское языкознание в Венгрии: StSl 1 (1955) 457—467.
7. Hadrovics L.—Gáldi L., Magyar—orosz szótár (Rez.): StSl 1 (1955) 445—450.
8. Az első magyar nyelvtudományi folyóirat: Magyar Nyelvőr 80 (1956) 289—294.
9. О языковой принадлежности и заселении села Комлошка в Венгрии: StSl 2 (1956) 345—364.
10. Памятник украинского делового языка XVII века: StSl 3 (1956) 373—381.
11. Из наблюдений над значением и распространением слова *d'ug*: StSl 3 (1957) 223—234.
12. Э. Балецкий—Эрна Палл—Жужанна Зельдхейи, Работы венгерских специалистов в области славянского языкознания и литературоведения с 1955 г. [обзор статей по славистике]: StSl 3 (1957) 457—465.
13. Дюла Лазидиус (1896—1957): StSl 3 (1957) 467—468.
14. A magyarországi ruszisztika (Hozzászólás Kniezsa István «A magyar szlavisztika problémái és feladatai» c. előadásához): A Magyar Tudományos Akadémia Nyelv- és Irodalomtudományok Osztályának Közleményei 12 (1958) 91—98.
15. Венгерские заимствования в лемковском говоре села Комлошка в Венгрии: StSl 4 (1958) 23—46.
16. Эгерский рукописный ирмологий: StSl 4 (1958) 293—324.
17. Из словарного состава украинских карпатских говоров: StSl 4 (1958) 399—404.
18. Конференция славистов Венгрии: StSl 4 (1958) 463—472.
19. Bolgár—magyar szótár. Българско-унгарски речник (Rez.): StSl 4 (1958) 444—447.
20. Н. В. Гоголь и венгры: StSl 5 (1959) 1—9.
21. Из словарного состава карпатских (украинских) говоров: StSl 5 (1959) 181—191.
22. Э. Балецкий—Й. Перени, Украинская грамота Софии Батори 1674 г.: StSl 5 (1959) 75—104.
23. Э. Балецкий—Л. Киш—Жужанна Зельдхейи, Работы венгерских специалистов в области славянского языкознания и литературоведения с 1957 г.: StSl 5 (1959) 236—253.
24. Об изучении истории славяноведения в Венгрии: Wiener slavistisches Jahrbuch 8 (1960) 170—182.
25. Венгерское *kert* в закарпатских украинских говорах: StSl 6 (1960) 120—196.
26. Fotl'ak: StSl 7 (1961) 264—268.
27. Венгерское *csulka* ~ *csurka*: StSl 7 (1961) 367—371.
28. Melich Jánosról, születésének kilenvenedik évfordulója alkalmából: Magyar Nyelv 58 (1962) 523—525.
29. Венгерские заимствования в лемковском говоре с. Комлошка: IV Международный съезд славистов, Материалы и дискуссии, II. Москва 1962, 388—389.

30. Новый этап в изучении говоров Закарпатья: StSl 8 (1962) 1—24.
 31. О путях заимствования украинским языком термина *antal*: StSl 8 (1962) 338—343.
 32. Э. Балецкий — З. Ковач, Работы венгерских специалистов в области славянского языкознания: StSl 8 (1962) 362—372.
 33. Szöveggyűjtemény az orosz nyelv történetének tanulmányozásához. Budapest 1963. 128 S.; ²1964, ³1973.
 34. О некоторых венгерских заимствованиях в украинском языке: StSl 9 (1963) 337—386.
 35. Об одном из названий слоенного пирога у славян: StSl 10 (1964) 1—20.
 36. Иштван Книежа (1898—1965): StSl 11 (1965) 3—10.
 37. Balczyk E. — Hollós A., Ószláv nyelv (als Manuskript gedruckt). Budapest 1965, 144 S.
 38. Урик, урюк, орек в украинском языке, К вопросу о сохранении заимствований: StSl 11 (1965) 45—70.
 39. Об изучении истории славяноведения в Венгрии: StSl 11 (1965) 191—193.
 40. О. В. Мишанич, Литература Закарпаття XVII—XVIII ст. (Rez.): StSl 11 (1965) 381—389.
 41. Э. Балецкий — З. Ковач, Работы венгерских специалистов в области славянского языкознания в 1962—1963 гг.: StSl 11 (1965) 177—190.
 42. Э. Балецкий — З. Ковач, Работы венгерских специалистов в области славянского языкознания в 1964 г.: StSl 11 (1965) 401—410.
 43. К вопросу о некоторых названиях профессий: StSl 12 (1966) 23—33.
 44. Библиография работ И. Книежи: StSl 12 (1966) 465—480.
 45. Balczyk E. — Hollós A., Ószláv nyelv. Egyetemi tankönyv. Budapest 1968. 198 S.; ²1973, ³1978.
 46. Заключительное слово: За современное обучение русскому языку. Budapest 1968, 301—303.
 47. Приветственное выступление. Suomen Venäjänkiden Opettajien Yhdistys. Helsinki 1972. Aspekt N° 1.
 48. Церковнославянский язык и славянские диалекты (На основании карпатских украинских диалектов) (Résumé in französischer Sprache): VII Międzynarodowy Kongres Slawistów, Warszawa 21—27 VIII 1973, Streszczenia referatów i komunikatów. Warszawa 1973, 72—73.
 49. Краткий очерк русско-венгерской лексикографии: Studia Russica I. Budapest 1978, 10—32.
 50. Церковнославянский язык и славянские диалекты (На основании карпатских украинских диалектов): StSl 25 (1979) 31—36 (Résumé s. 48).
 51. Диалектные записи из Комлошки: StSl 26 (1980) 97—138.

Redaktionstätigkeit

Studia Russica. Budapest 1978—1981.

Abkürzungen

- ÉSR Études Slaves et Roumaines. Publiés par l'Institut de Philologie Slave et l'Institut des Langues Romanes à l'Université de Budapest, 1—2. Budapest 1948—1949
 StSl Studia Slavica Academiae Scientiarum Hungaricae. Budapest 1955—